



Obere Treenelandschaft



einzigartig
 in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das 1.674 Hektar große Naturschutzgebiet „Obere Treenelandschaft“ wurde 2015 ausgewiesen. Hervorgegangen ist es aus dem Bundesgroßschutzprojekt Obere Treenelandschaft, das der gleichnamige Naturschutzverein von 2000-2012 gemeinsam mit der Kurt und Erika Schrobach-Stiftung umgesetzt hat. Es umfasst einen naturnahen Landschaftsausschnitt mit sehr unterschiedlichen Lebensräumen, die durch die Weichsel-Kaltzeit geprägt wurden. Die sanft gewellten Grundmoränen im Osten gehen nach Westen hin in die schrofferen Endmoränen über, an die sich die flache Sandergeest anschließt. Das verbindende Element ist die Treene, die das Gebiet in einer Länge von 18 km durchzieht.

Die Obere Treenelandschaft besteht aus einem kleinräumigen Mosaik aus Wäldern, Mooren, Binnendünen und Feuchtgrünland sowie Heiden und Magerrasen. Das Naturschutzgebiet hat eine herausragende Bedeutung als Lebensraum seltener Pflanzen-, Tier- und Pilzarten. Es ist Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000.

Blühendes Wollgras im Budschimoor



1

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230
- E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
- Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Finanzierung
 Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
 Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung
 Naturschutzverein Obere Treenelandschaft e.V.
 Großsolter Weg 2a, 24988 Oeversee
 Tel.: 04630/93 60 96
 E-Mail: buero@oberetreenelandschaft.de
www.oberetreenelandschaft.de



Kurt und Erika Schrobach-Stiftung
 Rendsburger Landstraße 211
 24113 Kiel
www.schrobach-stiftung.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“. www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Naturschutzverein Obere Treenelandschaft (Titelbild: Blüten des Lungenenzians, 2), Schrobach-Stiftung (1), © Nill/linnea images (3), Lau (4,5,7), Lüderitz (6), Mordhorst (8)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
 Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
 Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de

August 2018 - Auflage 2.500 - Hansadruck, Kiel - Hergestellt auf Recyclingpapier - 59-204



8

Die ausgedehnten Binnendünenkomplexe nördlich des Treesees wurden in der ausgehenden Weichsel-Kaltzeit durch westliche Winde aus den Sandern der Geest herangeweht und zu teilweise über zehn Meter hohen Dünen und ebenen Flugsanddecken aufgeschichtet. Es entstand eine einzigartige Landschaft. In Dünentalern liegen kleine Moore, flache Blänken und durch Wiederverarnassungsmaßnahmen entstandene Feuchtgebiete. Torfmoose und der Rundblättrige Sonnentau kommen vor. Die Helm-Azurjungfer, eine äußerst seltene Libelle, ist hier noch zu finden. Auch Amphibien, wie die vom Aussterben bedrohte Knoblauchröte und der Kammolch finden hier Rückzugsräume. Bemerkenswert sind zudem die Vorkommen seltener Dünepilze.

Binnendünen und Dünentaler

Auf den trocken-mageren Standorten wie auf den Dünen am Treesees leben Pilze wie die Saffrangelbe Wiesenkoralle (6) und Pflanzenzarten wie Heidekraut, Berg-Sandglöckchen (7), kleines Habichtskraut oder Borstgras. Wärmebedürftige Tiere wie z.B. Sandbienen und Kreuzottern sind hier anzutreffen.



7



9



5



4

Typische Zersetzer von altem und totem Holz sind Pilze wie z. B. der Zunderpilz (4). Stehendes, weiches Totholz wird gern von Spechten zum Bau ihrer Bruthöhlen benutzt. Fledermäuse wiederum benutzen verlassene Spechthöhlen als Wohnstuben zur Aufzucht ihrer Jungen. Nur alte Wälder mit viel Al- und Totholz beherbergen die natürlich hohe Artenvielfalt der Wälder. Der „fleischfressende“ Rundblättrige Sonnentau (5) fängt zur Deckung seines Stickstoffbedarfes mit den klebrigen Drüsententakeln Insekten.

Wald und Moore

In der Oberen Treenelandschaft kommen Waldflächen oftmals eng verzahnt mit Mooren, Feuchtwiesen und Heideflächen vor, beispielsweise in den zentral gelegenen Fröruuper Bergen. Die dort noch vorhandenen Nadelholzbestände werden in vielfältige Laubwälder umgewandelt, deren Nutzung weitestgehend eingestellt wird. Alte Bäume und Totholz verbleiben in der Fläche und bieten verschiedenen Tieren, Pflanzen- und Pilzarten einen wichtigen Lebensraum. Die zahlreichen über das Gebiet verteilten Moore sind unterschiedlicher Entstehungsart. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurden sie größtenteils entwässert und zur Torfgewinnung genutzt. Inzwischen konnte durch Wiederverarnassung an vielen Stellen eine Renaturierung der Moorflächen eingeleitet werden. Seltene Pflanzen wie z. B. der Lungen-Enzian (Titelbild) und angepasste Tierarten breiten sich wieder aus. Die Moorränder mit artenreichen Feuchtheiden werden von einer Huteschaffherde offen gehalten.

► Nach der Eiszeit veränderte das ehemals tief eingeschnittene Flusstal allmählich Moore, Au- und Bruchwälder entstanden. Sie wurden später in Grünland umgewandelt, das wegen der Überschwemmungen bei Treene-Hochwasser nur extensiv genutzt werden kann. Hierdurch konnten sich artenreiche Feuchtwiesen entwickeln, in denen seltene und geschützte Arten wie Sumpf-Blutauge, Fieberklee, Sumpf-Läusekraut, Hirse-Segge, Kuckucks-Lichtnelke und Schmalblättriges Wollgras leben.

Der mäandrierende Lauf der Treene und ihre Zuflüsse Bondenau und Kiestau, die nass-feuchten, häufig von Hochwasser überschwemmten Flussniederungen und die teilweise quelligen, teilweise trockenen Talhänge sind von einer Vielzahl seltener Pflanzen- und Tierarten besiedelt. Strukturreiche Uferabschnitte und kiesgeprägte Flussbetten bieten Rückzugsräum und Entwicklungspotenzial für im und am Fließgewässer lebende Tiere wie z. B. dem Fischotter. Zum Erhalt der bunt blühenden, moorigen Feuchtwiesen mit Sumpf-Läusekraut und Sumpf-Blutauge bedarf es einer maschinellen Pflege oder der extensiven Nutzung durch Weidetierr.

Fließgewässer und Feuchtwiesen

Die Tüdalbrücke markiert die südliche Grenze des Naturschutzgebietes.

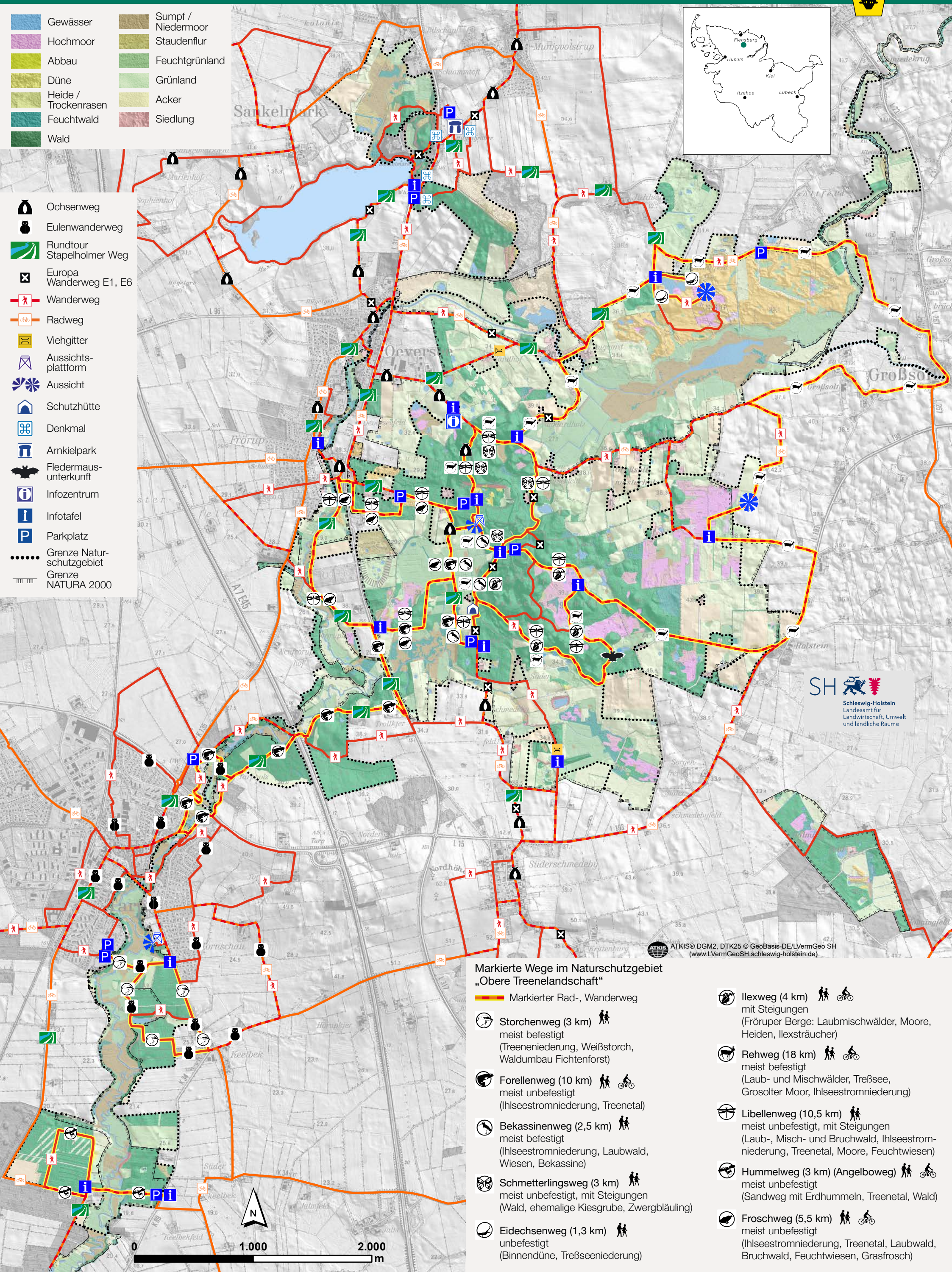
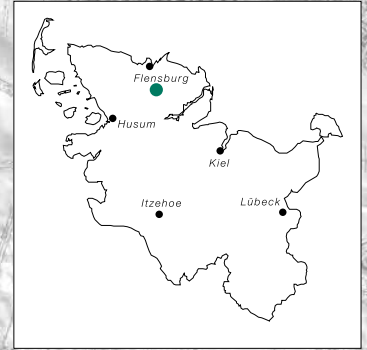


2



- | | | | |
|--|----------------------|--|--------------------|
| | Gewässer | | Sumpf / Niedermoor |
| | Hochmoor | | Staudenflur |
| | Abbau | | Feuchtgrünland |
| | Düne | | Grünland |
| | Heide / Trockenrasen | | Acker |
| | Feuchtwald | | Siedlung |
| | Wald | | |

- | | |
|--|-------------------------------|
| | Ochsenweg |
| | Eulenwanderweg |
| | Rundtour
Stapelholmer Weg |
| | Europa
Wanderweg E1, E6 |
| | Wanderweg |
| | Radweg |
| | Viehgitter |
| | Aussichts-
plattform |
| | Aussicht |
| | Schutzhütte |
| | Denkmal |
| | Arnkierpark |
| | Fledermaus-
unterkunft |
| | Infozentrum |
| | Infotafel |
| | Parkplatz |
| | Grenze Natur-
schutzgebiet |
| | Grenze NATURA 2000 |



SH
Schleswig-Holstein
Landesamt für
Landwirtschaft, Umwelt
und ländliche Räume

Markierte Wege im Naturschutzgebiet „Obere Treenenlandschaft“

Markierter Rad-, Wanderweg

Storchweg (3 km)
meist befestigt
(Treeneniederung, Weißstorch,
Waldumbau Fichtenforst)

Forellenweg (10 km)
meist unbefestigt
(Ihlseestromniederung, Treenetal)

Bekassinenweg (2,5 km)
meist befestigt
(Ihlseestromniederung, Laubwald,
Wiesen, Bekassine)

Schmetterlingsweg (3 km)
meist unbefestigt, mit Steigungen
(Wald, ehemalige Kiesgrube, Zwergbläuling)

Eidechsenweg (1,3 km)
unbefestigt
(Binnendüne, Treßseeniederung)

Ilexweg (4 km)
mit Steigungen
(Fröruper Berge: Laubmischwälder, Moore,
Heiden, Ilexsträucher)

Rehweg (18 km)
meist befestigt
(Laub- und Mischwälder, Treßsee,
Grosolter Moor, Ihlseestromniederung)

Libellenweg (10,5 km)
meist unbefestigt, mit Steigungen
(Laub-, Misch- und Bruchwald, Ihlseestrom-
niederung, Treenetal, Moore, Feuchtwiesen)

Hummelweg (3 km) (Angelboweg)
meist unbefestigt
(Sandweg mit Erdhummeln, Treenetal, Wald)

Froschweg (5,5 km)
meist unbefestigt
(Ihlseestromniederung, Treenetal, Laubwald,
Bruchwald, Feuchtwiesen, Grasfrosch)



0 1.000 2.000
m

ATKIS® DGM2, DTK25 © GeoBasis-DE/LVermGeo SH
(www.LVermGeoSH.schleswig-holstein.de)